

Streichhölzchen und Strohhalm.

Ein Streichhölzchen und ein Strohhalm lagen nebeneinander auf dem Hofe.

„Wo sind Sie hergekommen, mein Fräulein?“ fragte der Strohhalm. „Ich lag doch soeben noch allein hier.“

„Ich wohnte so lange mit vielen Schwestern zusammen in einer kleinen, reizenden Schachtel, die eigens aus feinem Holz für uns angefertigt und außen sorgsam mit blauem und gelbem Papier beklebt war,“ erzählte das Streichhölzchen. „O, es war ein herrliches Leben, das wir in unserer Behausung führten! — Wir schwätzten von früh bis spät.“

Jeden Tag gingen, von der Köchin dazu angehalten, mehrere meiner Schwestern auf Reisen und heute kam ich an die Reihe. Aber als die Köchin einen Augenblick aus dem Fenster sah, sprang ich ihr aus der Hand in den Hof hinab.

Ich wollte etwas mehr sehen von der Welt wie meine Geschwister, die alle nur bis zur Kochmaschine gekommen sind.“

„Was ist das — eine Kochmaschine?“ erkundigte sich der Strohhalm.

„Wie, das wissen Sie nicht?“ verwunderte sich das Streichhölzchen.

„Nein,“ gestand der Strohhalm ehrlich ein, denn er war ein wahrheitsliebender Bursche. „Aber vielleicht haben Sie die Güte, mich darüber aufzuklären?“

„Ich sollte eigentlich nicht mit Ihnen sprechen, weil Sie gar so ungebildet sind,“ sagte das Streichhölzchen, „doch was tut man nicht alles, wenn man sich in der Fremde befindet, wo es einem an Umgang mit feinesgleichen mangelt. — Denken Sie sich ein Etwas, das außen heiß und innen voller Feuer ist, dann wissen Sie, wie eine Kochmaschine aussieht.“

„Seltsamerweise kann ich mir trotz Ihrer erschöpfenden Erklärung kein richtiges Bild von einer Kochmaschine machen, doch merke ich sehr wohl, daß es etwas Furchtbares sein muß,“ sagte der Strohhalm. „Außen heiß — innen Feuer! — Ich hasse alles, was heiß ist, ausgenommen die Sonne; und Feuer ist mein Tod.“